

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

43. Davids Sieg und Rückkehr nach Jerusalem

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Davids Sieg und Rückkehr nach Jerusalem.

Unterdessen hatte Absalom von dem Königs-
thron in Jerusalem Besitz genommen, und
zog alsdann, der Verwegene, seinem Vater
mit feindseliger Heeresmacht über den Jordan
nach. In solche Verblendung läßt Gott die
Ruchlosigkeit dahin gehen, daß sie ihre Strafe
finde. David stellte sein tapferes und treues
Heer gegen ihn zur Schlacht, und befahl
noch den Hauptleuten: „Geht mir schonlich
um mit Absalom dem Jünglinge,“ der treue-
fromme Vater. — Er selbst blieb in der Stadt,
und zog nicht mit ihnen hinaus. Das feind-
liche Heer verlor die Schlacht, es war in
einem Wald, und erlitt eine schreckliche Nie-
derlage. Absalom floh. Aber auf der Flucht
blieb er mit seinen schönen langen Haaren
unter einer Eiche hängen. Das Maulthier,
auf welchem er ritt, lief unter ihm weg, daß
er sich nicht mehr loswickeln konnte, und so
schwebte er in schrecklicher Todesangst zwischen
Himmel und Erde, bis Joab, der Feldhaupt-
mann Davids, es erfuhr und herbei eilte.
Ein Kriegsmann, den sein Gang an der Eiche
vorbeigeführt hatte, kam und sagte dem Feld-
hauptmann an, was er im Wald gesehen
habe. Der Feldhauptmann sprach: „Wenn
du das gesehen hast, warum hast du ihn nicht

darnieder geschlagen, so wollte ich dir geben zehn Silberstücke und einen Gürtel.“ Aber der fromme und kluge Kriegsmann erwiederte ihm: Wenn du mir tausend Silberstücke auf die Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben, denn ich habe wohl gehört, sagte er, daß der König sprach: „Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom Leid thue.“ Aber Joab sprach: Ich kann mich nicht bei dir aufhalten. Er nahm drei Speiße und stieß sie dem Absalom durch das Herz, als er noch lebte an der Eiche. Also ward auch das vergolten.

Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind.

Ehre Vater und Mutter, daß es dir wohl gehe.

Dem guten König aber verursachte die Siegesbotschaft anfangs keine große Freude, weil sein Sohn getödtet war. Nein, er rief unaufhörlich: „O! Mein Sohn Absalom, wollte Gott, ich könnte für dich sterben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“

So sehr liebte der König seinen Sohn, auch noch nach seiner Unthat und nach seinem Tode. Das hat Gott in die Herzen der Eltern gegeben, daß sie also ihre Kinder lieben und ihren Undant vergessen können.

Nie will ich solche Liebe betrüben.

Als aber die Botschaft von dem Sieg des Dauids zurück über den Jordan kam, da ward wieder auf einmal alles anders. Zuerst kamen mit großer Freude die Männer von

Juda, die Stammesgenossen des Davids, daß sie ihren König begrüßten und wieder nach Jerusalem auf seinen Thron zurückführten. Es kam der heillose Simei voll Angst und Verzweiflung und warf sich vor den König nieder, daß er ihm seinen Unverstand verzeihen wolle. Also wendete sich das Blättchen. Vorgethan und Nachbedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Aber David ließ ihm Gnade widerfahren. Er sprach zu Simei: „Es soll dir kein Leid geschehen.“ Es kam auch wieder Barsillai der getreue, daß er seinem Könige Glück wünschte zu dem Sieg. David wollte ihn mit sich nehmen nach Jerusalem, daß er ihm Gutes thäte zum Dank für seine Treue. Aber Barsillai bat sich keinen andern Dank aus, als den König zu begleiten bis an den Jordan. Er sey ein achtzigjähriger Mann, der nicht mehr schmecken könne, was er esse, und nicht mehr höre, was die Sänger und Sängerinnen singen. Er wünsche zu sterben in seiner Stadt und bei seines Vaters und bei seiner Mutter Grab. Doch empfahl er der Gnade des Königs seinen Sohn.

Da küßte der König zum Abschied den ehrlichen alten Mann, der seine Liebe und Treue auf eine solche Art bewährt hatte. Ei freilich, die wahre Liebe zu Gott und Menschen ist selbst ihr eigener Lohn, und begehrt keinen andern. David nahm den Sohn des Barsillai mit sich, daß er ihm Gutes thäte, und an dem Sohn die Treue des Vaters belohnte.

Hierauf kehrte David unter freudigen Begleitungen nach Jerusalem auf seinen Thron

zurück, und erreichte noch ein hohes Alter. Er war einer der mächtigsten und berühmtesten Könige seiner Zeit. Israel war nie mächtiger, als unter seiner Regierung. Als er aber alt und schwach war worden, übergab er die Regierung seinem Sohne Salomon, und starb, und ward begraben in der Burg Zion.

44.

Der König Salomon.

Was der junge Salomon für ein Gemüth auf den Thron brachte, das spiegelte sich in einem Traum, denn er träumte im Anfang seiner Regierung. Gott sprach zu ihm: „Bitte, was ich dir geben soll.“ Salomon sprach: Ich bin noch jung und ohne Erfahrung, so wollest du mir geben ein gehorsames Herz, daß ich dein Volk regieren möge, und verstehen, was gut und böse sey.

Solch ein Gebetlein gefällt guten Kindern, welche es lesen. Sie wollen auch beten: Ich bin noch jung, gieb mir ein gehorsames Herz, daß ich verstehen möge, was gut und böse ist.

Gott sprach: „Weil du um solches bittest, und nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um Sieg über deine Feinde, siehe, so thue ich nach deinen Worten, und gebe dir ein weises und verständiges Herz. Dazu was du nicht gebeten hast, gebe ich dir auch, Reich-